

## OSZE

## Gemeinschaft der Werte

Für mehr Verständnis und Respekt für und vor den Interessen des einzelnen Landes plädierte Aussenminister Ernst Walch im OSZE-Ministerrat, der am 1. und 2. Dezember in Maastricht stattfand. Walch wies auf eine gemeinsame Erklärung der Regierungschefs von Grossbritannien und Estland vom 4. November hin, in der sie Freiheit in der Gestaltung der Steuersysteme in der erweiterten Europäischen Union forderten. Das Plädoyer für die Vielfalt und die Selbstbestimmung liefere ein Beispiel dafür, was Liechtenstein unter dem Respekt vor den Interessen und dem historisch Gewachsenen aller Partner der Wertegemeinschaft in der OSZE verstände.

## Ein Dach

Mit der Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa von Helsinki vom 1. August 1975 gründeten 35 Teilnehmerstaaten, darunter Liechtenstein, die KSZE. Auf der Konferenz 1994 in Budapest wurde die KSZE in Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa OSZE umbenannt. Ziel der OSZE mit Sitz in Wien ist die Stabilität und Sicherheit in ganz Europa; eine engere Zusammenarbeit in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Umweltschutz.

Seit 1992 finden unter dem OSZE-Dach alle gesamteuropäischen Abrüstungsmassnahmen und Gespräche über weitere vertrauensbildende Massnahmen statt. Die OSZE hat 55 Mitglieder. Der Ministerrat der Aussenminister tagt jährlich.

## Verschiedene Institutionen

Das Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte in Warschau soll die Einhaltung der Verpflichtungen im Bereich der «menschlichen Dimension» überwachen und die Demokratisierungsprozesse unterstützen.

Das Konfliktverhütungszentrum in Wien zur Datensammlung und -auswertung für die Verhandlungen über vertrauens- und sicherheitsbildende Massnahmen in Wien steuert Beratungs-, Vermittlungs- und Beobachtungsmissionen in Spannungsgebieten und kontrolliert Abrüstungsvereinbarungen. Die OSZE unterhält zurzeit 16 Missionen, Zentren und Präsenzen in Gebieten möglicher oder bestehender Konflikte.

## Bulgarien übernimmt 2004 Vorsitz der OSZE

Bei der 11. Ministerkonferenz der OSZE in Maastricht weigerte sich Russland, seine Truppen bis Ende 2003 aus Georgien und der Moldau zurückzuziehen. Der amerikanische Aussenminister Powell forderte Moskau auf, diese Abmachung in die Tat umzusetzen und auch die Menschenrechte in Tschetschenien einzuhalten. Die OSZE-Konferenz war der letzte Auftritt von Jaap de Hoop Scheffer als niederländischer Aussenminister. Er übernimmt den Posten des Nato-Generalsekretärs in Brüssel. Den Vorsitz der OSZE übernimmt 2004 Bulgarien. Priorität wird die fortgesetzte Bekämpfung des Terrorismus und des organisierten Verbrechens sein, wie Menschen- und Drogenhandel. Die Kooperation mit den internationalen Organisationen wie der NATO und der EU sollen intensiviert werden.

## Traurige Phänomene

OSZE setzt sich für die Lösung der Probleme in Georgien ein

**SCHAAN/WIEN - Konfliktverhütung ist eine zentrale Aufgabe der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Die OSZE leistet einen wichtigen Beitrag für die Sicherheit aller Bürger, sagt Maria-Pia Kothbauer-Liechtenstein, Botschafterin in Wien.**

• Kornelia Pfeiffer

Volksblatt: Durchlaucht, Aussenminister Walch forderte bei der 11. Ministerkonferenz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) «ein noch höheres Mass an Dialogkultur». Wo hapert es im internationalen Dialog?

Maria-Pia Kothbauer: Miteinander partnerschaftlich zu sprechen und aufeinander eingehen zu können ist leider keine Selbstverständlichkeit. Das gilt auch für die internationalen Beziehungen. Ein Land wie Liechtenstein hat dafür ein besonderes Sensorium und auch konkrete Erfahrungen gemacht. Ein hohes Mass an Dialogkultur ist daher Ausdruck der Qualität einer Organisation und der internationalen Beziehungen insgesamt. Liechtenstein hat sich immer für diesen Punkt eingesetzt.

In Maastricht waren sich die Länder ja nicht einig. Russlands Aussenminister Iwanow hat sich zum Ärger des amerikanischen Aussenministers Powell wegen Georgien und der Moldau quer gelegt?

Beim Ministerrat von Maastricht wurde eine Reihe von wichtigen Dokumenten verabschiedet. Die Bilanz ist also durchaus positiv. Es ist richtig, dass es zu Georgien und Moldawien keine Einigung gegeben hat und russische Truppen nach wie vor in diesen Ländern stationiert sind. Das ist bedauerlich. Die OSZE wird aber auch nach Maastricht in beiden Ländern aktiv sein und an Lösungen mitarbeiten, um die bestehenden Probleme zu überwinden.

Über 5 Millionen Euro für Präsidentschafts- und Parlamentswahlen haben die 55 OSZE-Mitgliedsstaaten in Maastricht Georgien zugesagt. Was nützt das, wenn das russische Militär bleibt?

Ich sehe da keinen Widerspruch. Vielleicht sogar ganz im Gegenteil. Je überzeugender sich die demokratischen Strukturen in Georgien festigen, desto eher schwindet auch der Nährboden für die derzeitigen Probleme. Es wird als eines der wichtigen Ergebnisse des Ministerates von Maastricht gesehen, dass nur wenige Tage nach dem friedlichen Wechsel an der Spitze des Landes Mittel für die Wahlen in Georgien mobilisiert werden konnten. Dies liegt sicherlich auch daran, dass die georgische Interimspräsidentin und Präsidentin des georgischen Parlamentes, Nino Burd-



Maria-Pia Kothbauer-Liechtenstein, Botschafterin bei der OSZE in Wien: Die neuen Bedrohungen gehen von innerstaatlichen Konflikten und von sogenannten «schwachen» Staaten aus.

schanadse, zum Ministerrat gekommen ist, um über die Situation in ihrem Land zu informieren und um Unterstützung zu bitten.

16 Missionen hat die OSZE in Konfliktgebieten geschickt, die Mehrzahl in Ländern der früheren Sowjetunion. Was hat die Organisation seit 1975 für Sicherheit und Stabilität in Europa erreicht?

Sehr viel. In den vergangenen 28 Jahren ist der Kalte Krieg mit friedlichen Mitteln beendet worden. Es ist unbestritten, dass die KSZE, die damalige OSZE, einen wichtigen Beitrag dazu geleistet hat. Viele Konflikte, vor allem jene, die aus ungelösten Minderheitenproblemen entstanden wären, konnten zur Zeit des Kommunismus unterdrückt werden. Einige dieser Konflikte sind nach dem Zusammenbruch des Kommunismus offen ausgebrochen. Ich denke dabei vor allem an die Konflikte auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, aber auch an die Probleme, die wir heute in Moldawien, Georgien und Nagorno-Karabach kennen.

Die OSZE ist in all diesen Ländern aktiv. Auf dem Balkan ist der Krieg beendet. Das ist die wichtigste Voraussetzung für den Wiederaufbau und die wirtschaftliche Entwicklung. Die OSZE hat erfolgreich am Aufbau unabhängiger Institutionen, wie beispielsweise beim Polizeiwesen, mitgearbeitet. Ein wichtiger Auftrag an die OSZE ist die Konfliktverhütung. Die Erfolge in der Konfliktverhütung sind, ähnlich wie in der Präventivmedizin, nicht immer direkt erkennbar, aber unumstritten. Die erfolgreiche Arbeit, die die OSZE im

Bereich des Minderheitenschutzes leistet, ist ein gutes Beispiel dafür.

Bei der Sitzung des OSZE-Ministerrates zu Beginn der Woche in Maastricht haben die Staaten eine Strategie verabschiedet als Antwort auf die Bedrohungen für die Sicherheit und Stabilität im 21. Jahrhundert. Was ist neu an der Sicherheitsstruktur? Wie setzt die OSZE diese Strategie nun um?

Die OSZE geht von einem umfassenden Sicherheitsbegriff aus. Mit umfassend ist gemeint, dass es einen Zusammenhang zwischen der militärischen Sicherheit, wirtschaftlicher Entwicklung, der Einhaltung der Menschenrechte und politischer Stabilität gibt.

Bei den Bedrohungsbildern ist man in der Vergangenheit vor allem von den Gefahren ausgegangen, die zwischenstaatliche Konflikte in sich bergen. Die neuen Bedrohungen gehen von innerstaatlichen Konflikten, beispielsweise von interethnischen Konflikten, von Terrorismus, von organisierter Kriminalität, von wirtschaftlicher Unterentwicklung und von sogenannten «schwachen» Staaten aus.

Die in Maastricht verabschiedete Strategie inventarisiert diese neuen Gefahrenbilder zum ersten Mal und versucht Antworten darauf zu geben. Zur Begegnung dieser neuen Gefahrenbilder stehen der OSZE eine Reihe von Instrumenten zur Verfügung. Dazu zählen etwa die OSZE-Missionen, das Antiterrorismusnetzwerk und im Menschenrechtsbereich das Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte und der Hohe Kommissar für Nationale Minderheiten.

Wo liegt das bedrohliche Potenzial von Terrorismus, organisierter Kriminalität, Armut, die vielen Konflikte für uns alle?

Terrorismus, organisierte Kriminalität und Armut zersetzen Gesellschaften, zerstören die Ordnung und kosten Menschenleben. Zum stärksten Symbol für Terrorismus wurde zweifelsohne der 11. September 2001. Einem terroristischen Akt gehen meist andere Verbrechen und kriminelle Taten, wie Diebstahl, illegaler Besitz von Sprengstoff und Waffen oder etwa Drogenhandel voran. Dass aus Unrecht Unzufriedenheit und Radikalität entstehen, ist unumstritten. Grosse Armut zählt sicherlich zu einem Unrecht unserer Zeit.

Der OSZE-Ministerrat, also das politische Führungsgremium, hat auch eine Strategie verabschiedet für Wirtschaft und Umwelt. Konkret geht es um die gute Regierung, die «good governance». Was ist die Absicht?

Die KSZE hat sich zuletzt 1990, also wenige Wochen nach den «samtenen Revolutionen» in Osteuropa, eingehend mit der so genannten wirtschaftlichen Dimension auseinandergesetzt. 1990 ging es vor allem darum, die freie und soziale Marktwirtschaft, demokratische Institutionen, das Recht auf Eigentum für alle Länder als politisch verbindliche Norm festzulegen. Das war damals ein grosser Erfolg. Seither hat die OSZE kaum neue Verpflichtungen im wirtschaftlichen Bereich entwickelt. In Maastricht ist es gelungen, den Umweltschutz und die so genannte «good governance» in die OSZE-Agenda aufzunehmen.

In vielen Ländern des OSZE-Raumes läuft die wirtschaftliche Entwicklung äusserst langsam an. Investoren fehlt oft das Vertrauen in die Rechtssicherheit und die Institutionen in einem Land. Die Rahmenbedingungen dafür müssen die Staaten herstellen. Die Anforderung an gutes Regieren bedeutet in diesem Zusammenhang beispielsweise die Bekämpfung von Korruption.

Wie steht es um den Menschenhandel, dass die Minister auch ein Papier gegen den Menschenhandel unterzeichneten?

Der Menschenhandel stellt ein sehr grosses Problem im OSZE-Raum dar. Die Zahlen darüber, wie viele Menschen betroffen sind, gehen weit auseinander. Dass es sich um Hunderttausende von Betroffenen, darunter auch viele Kinder, handelt, ist unumstritten. Die OSZE befasst sich schon seit einigen Jahren mit diesem traurigen Phänomen. Es ist erstmals gelungen, einen Aktionsplan zur Bekämpfung des Menschenhandels zu verabschieden. Das ist ein erster wichtiger Schritt in einer sehr schwierigen Aufgabe.

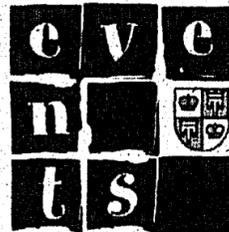
ANZEIGE



## Vadozer Advent 03

Schicken Sie Ihre Weihnachtswünsche mit der «Vadozer-Christkindle-Post» und gewinnen Sie täglich einen Hoi-Vadoz-Gutschein.

Am Sonntag, 7. Dezember 2003, sind alle Geschäfte in Vaduz geöffnet.



vadozer events